

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Zugehörig für Hohndorf, Pödlitz, Fernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rensdorf, Erlmannsdorf, Müllen, St. Nicola, Jacob, Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Rabschnappel und Lirschheim.

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein.

älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk.

Nr. 39.

Bezugspreis: 1 Mark 25 Pfg.

Mittwoch, den 17. Februar

Telegraphenadresse: 1904.

1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postämtern, Postbüros, sowie die Anzeigen entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Im „amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die fünfspaltige Zeile 15 Pfennige.

Holzauktion auf Zorderglauhauser Revier.

Montag, den 22. Februar,

von vormittags 9 Uhr an

sollen im Rümpfwalde, und zwar am Waltersgraben und an der Thurmer Straße

16 Am. Laubholz-Scheite und Rollen,
15 „ Nadelholz- „ „

7 Weiß. Laubholz-Keisig,
70 „ Nadelholz- „ „ und
9 Barzellen Kurzstücke zur Selbstrodung
unter den gebräuchlichen Bedingungen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Zusammenkunft im Gasthaus zum Forsthaus.
Gräflich Schönburgische Forstverwaltung und Rentamt Glauchau,
am 11. Februar 1904.
H e d. G e n n i g.

Zum Aschermittwoch.

Mit Aschermittwoch tritt die Christenheit wieder in die heilige Fastenzeit ein und richtet Herz und Gedanken auf das Bild des leidenden und sterbenden Erlösers. Und wahrlich, welches Bild wäre das andächtige, hilflosen Betrachtens würdiger als gerade dieses, das uns die höchste Last selbstverleugnender, hingebender Liebe vor Augen stellt, die je geistlich ist? — Zwei Ziele führen sich durch dies Bild nicht an, sondern abgelehnt. Das ist die große Sehnsucht derjenigen, denen nicht Selbstentäußerung, sondern Selbstverherrlichung, nicht Lebenshingabe, sondern Lebensgenuss ihres Lebens Zweck und Aufgabe zu sein dünkt. Diese Leute wenden sich vergeblich ab, ja verstimmt und geküßt von dem leidenden Tadel ab: „wir haben ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.“

Und dennoch, wie trauig ist dies Urteil! Soll wirklich die Selbstsucht das einzig Wahre und Richtige sein, und die Liebe nicht mehr gelten als Laster: die Liebe, die nicht das Ihre sucht, vielmehr im Dienste Anderer sich zu vergehen für Lust und Seligkeit sucht? Wer für die Größe und Herrlichkeit solcher Liebe noch Sinn und Empfindung hat, der kann nicht schloß und gleichgültig dort vorübergehen, wo diese Liebe in wäucher Vollkommenheit, in einigartiger Kraft, Heiligkeit und Tiefe sich zeigt. Denn das ist ja das Geheimnis der heiligen Passion Christi, daß ihm nicht irgend welcher Jüngling, sondern die Liebe allein auf dem Verdenken stand. Er selbst nicht, weil er leiden muß, sondern weil er leiden will, und aus allen Stufen seines Leidens ist sein Heilungsopfernde Wille zum Leben in voller Kraft und Tätigkeit. In dieser Liebe hat er das Leben erschaffen und wimmelt es bis zur Hingabe in den Tod Schritt um Schritt auf sich, weil der Wille seines Vaters und das Wohl der Menschen es fordert. Darum ist aber auch nichts so geeignet, alle wahrhaft edlen menschlichen Triebe und Regungen in uns wahrzunehmen, wie die andächtige und hilflose Betrachtung der heiligen Passion. Und wie nötig ist uns das in einem dieser Welt, die in ihrem Denken, Reden und Tun nur allzulebhaft von der Selbstsucht, allzeit von der Liebe sich regieren, bestimmen und steuern läßt!

Zum andern aber, wech eine Nacht: das Leben liegt im Anblick des Leidens Christi! Das Leben ist der Güter höchstes nicht, der Hebel größtes ist die Schuld. — So lautet ein bekanntes Dichterverständnis. Und wer, dessen Gemüthen sich nicht erheben will, hätte es noch nicht erfahren, wie ungeheurer Schaden mit dem Tode auf Herz und Leben liegt, wie der Tod und Jenseits dort, Lebensmut und Schicksalsstreubigkeit zum und gleich einer kühnen Wasserwelle bedrohend und verderbend über dem Menschen hinwegweht? Wer würde nicht, das es ein heiliges göttliches Recht, eine himmlische Ordnung gibt, die nicht angegriffen werden und verachtet wird? Wer aber, der es mit seinen Sünden gegen Gott und Menschen ernst und gewissenhaft nimmt, laute auch nur an einem einzigen Tag sich heilen können, das es in jeder Beziehung genau habe, was er zu tun schuldig war? So kann aber auch Gott und die Menschen nimmermehr zur Ruhe kommen ohne die Sünde, die der Gottes- und Menschenhohn, und ganz er allein, der ewigen Gerechtigkeit und unerschütterlichen Heiligkeit Gottes mit seinem Leben und Sterben geliebt und dargebracht hat. Hier, nur hier steht der Trost- und Friedensbaum der Sündenvergebung, deren das Sündenberg täglich bedarf. Hier aber nicht, er auch reichlich und zu voller Genüge; denn der, dem wir dort nach Gottes Heiligkeit völlig schuldlos leiden und sterben sehen, ist das ganze Gottes, das aller Welt, ja auch unsere Sünde trägt.

Und schließlich, reich selbes Licht strahlt von dem Leidens- und Todesgang des Erlösers aus in alles Dunkel des Lebens! Da sehen wir ihn, den einzigen geliebten Gottessohn, an dem der Vater wiederholt sein Wohlgefallen bezeugt, himmlischen in die höchsten Höhen der Schmach und Not. Vor der Welt haben wir ihm ein von Gott völlig Verlassener und Verworfener: „Wir hielten ihn für den, der vom Gott geschlagen und gemartert wäre.“ Aber er selber wird an der Hand und Liebe eines Vaters nicht irre, Hammer sich auch in der größten Angst seiner Ziele an das Vaterberg seines Gottes an und zweifelt nicht daran, daß derselbe Gott, der ihn in die Abgründe des Todes und der Hölle versenkt, ihn auch wieder heraufholen, ihn zu Nacht, Erde und Herrlichkeit führen wird. Und mit diesem letzten Vertrauen wird er nicht zu Schanden: Als Wollender seines Heils, als Lieber seiner aller seiner Feinde schiedet er vom Kampfplatz mit dem Sieges- und Friedensruf: „Es ist vollbracht“ und geht durch Tod und Grab hindurch zur Herrlichkeit. Witten in ihrem schmerzlichen Trübsinn verfluchen Sünde, Tod und Hölle ihr Ziel: es triumphiert allein Gottes Barmherzigkeit, Weisheit, Liebe und Treue. Sein Rat ist wunderbarlich und führt es herrlich hinaus. So gewohnt aber auch Glaube und Hoffnung aus dem Anblicken des Leidens und Sterbens Christi ihre neue Kraft und wird ihnen immer gewisser, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen. Welche denn auch in dieser Fastenzeit: das Leben und Sterben des Herrn recht zu Herzen genommen werden und zu Heil und Leben, zu Kraft, Trost und Frieden geeignet sein!

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Von unserem Berliner parlamentarischen Berichterstatter.

ab. Berlin, 15. Februar 1904.

Trotz der sozialdemokratischen Dauerreden bei der Fortberatung des Titels Reichsversicherungsamt des Etats des Reichsamts des Innern ist diese Position heute bereits erledigt. Ja, das arbeitsmüde Heer der Reichsboten hat neben dieser Arbeit noch eine Reihe weiterer Titel des Etats beraten und bewilligt und wenn's in diesem Tempo weiter geht, dann dürfte der Wunsch des Präsidenten, am 18. Februar mit dem Etat der Reichspostverwaltung zu beginnen, wohl in Erfüllung gehen.

Der redselige Abg. Fröhdorf-Pirna (Soz.) leitete die Serie der sozialistischen Reden ein. War er auch unglaublich langatmig, so enthielten seine Ausführungen doch zweifellos manches, was den Abg.-interessant genug schien, aufmerksam zuzuhören. Das traf vor allem auf den von ihm geführten Nachweis der Unmöglichkeit der Verbesserung der freien Arztwahl vom Rassenstandpunkt aus zu. Sein Zahlenmaterial war recht schlagend und oftmals beweiskräftig, so daß die Abgg. Dr. Mugdan und Dr. Beder es vorzogen, auf diesen Teil der Ausführungen des soz. Redners nichts zu sagen. Der Abg. Robert Schmidt (Soz.) koozierte seinen Fraktionsgenossen Fröhdorf dermaßen auffällig, daß wohl alle Zuhörer das Gefühl hatten, seine Ausführungen hätte er für sich bezahlen sollen.

Neuerst interessant war die allgemeine mit Spannung erwartete Antwort des in so böser Weise von den Sozialdemokraten angegriffenen Abg. v. Heyl (Ntl.). Neben Dr. David war besonders der seiner leichten Zunge wegen unruhigst bekannte Abg. Stadthagen über den Herrn v. Heyl in wütender Weise hergefallen; er hatte ihn unzählige Male Unwahrheit, Lüge, bewußte Verdrehung usw. vorgeworfen. Abg. v. Heyl folgte den Sozialdemokraten auf dem Wege unparlamentarischer Desillusionen nicht. In ruhiger Weise wies er die ihm gemachten Vorwürfe zurück und suchte in recht geschickter Weise das zu beweisen, was die Genossen so außer Rand und Band gebracht hatte. Zum Schluß appellierte er an die nationalen Parteien, im Kampfe gegen die sozialdemokratischen Volkverführer zusammenzustehen. Abg. Stadthagen (Soz.) antwortete ihm mit der Schnodderigkeit, ohne die man sich die Reden dieses ultraroten Genossen kaum noch denken kann. Als er sich eine ganze halbe Stunde lang mit den „Unwahrheiten“ Heyls beschäftigt hatte und der Vizepres. Paasche ihn zur Sache rief, geriet er auch noch mit diesen hart aneinander. Das Haus atmete auf, als er endlich mit seiner unangenehmen Epistel zu Ende war. — Graf v. Posadowsky beschränkte sich wesentlich auf eine Verteidigung der allzusehr angegriffenen Rechtsprechung des Reichsversicherungsamts und ergänzte seine früheren Ausführungen über die Reformierung der Entscheidungen desselben dahin, daß für die Renten von kleineren Beträgen der Refurs beseitigt und statt dessen die Revision eingeführt werden müsse. — Abg. Dr. Mugdan (fr. Sp.) widersprach energisch der Behauptung des Abg. Mollenbur (Soz.), daß die Aerzte stets so entschieden, wie die Berufsvereinigungen es verlangten; das sei nicht wahr und eine maßlose Ueber-

treibung. Hierauf wurde die Diskussion geschlossen und das Kapitel „Reichsversicherungsamt“ bewilligt. Bei dem nunmehr in Angriff genommenen Kapitel „Kanalamt“ äußerten die Abg. Goed (fr. Vgg.) und Dr. Leonhardt (Vpt.) lokale Wünsche, deren Berücksichtigung der Graf v. Posadowsky zusagte. Das Extraordinarium rief bei den einzelnen Punkten lebhafteste Debatten hervor, die allerdings nur von kurzer Dauer waren. Gegen die Bewilligung von 150 000 Mk. für die Restaurierung der Hofkönigsburg protestierte Dr. Südekum (Soz.) von dem Gesichtspunkte aus, daß die Burg doch nur ein Phantasieprodukt des Baumeisters werde. Die Abgg. v. Kardorff und Hennig (Soz.) und Staatssekretär Graf v. Posadowsky widersprachen diesen Ausführungen und mit großer Majorität wurde die Summe bewilligt. Bei der Bewilligung von 20 000 Mk. für die deutsche Kunstausstellung in St. Louis leitete Abg. Spahn (G.) die mit großem Interesse erwartete Debatte ein, die morgen fortgeführt wird. In ruhiger, aber entschiedener Form protestierte er gegen die von allerhöchster Stelle befolgte Politik der Ausschließung der modernen Kunst (Sezession) und nahm sich dieser in warmer Weise an. Es sei außerordentlich bedauerlich, daß durch die kaiserliche Einmischung bedeutende Künstler verlegt und von der Beschickung der Ausstellung ausgeschlossen würden. Wenn sich ja auch leider an der Sache nichts ändern ließe, so hoffe er aber, daß man in Zukunft gerechter sein werde. — Vielleicht wird bei diesen sanften Tönen nicht bleiben; erwartungsvoll sieht man der Sitzung entgegen.

Der russisch-japanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz sind folgende Nachrichten eingegangen, die allerdings zum Teil noch der Bestätigung bedürfen:

Einem Privatbriefe aus Wien zufolge hat die russische Kriegsverwaltung eine Anzahl slavischer Artillerieoffiziere des österreichisch-ungarischen Heeres zum Eintritt in das russische Heer eingeladen. Daraus sollen sich 80 Offiziere, zumeist Uchechen, darunter 2 Obersten, gemeldet haben. Die Offiziere suchen jetzt die Entlassung aus dem Heeresverbande nach. — Die Meldung bedarf noch sehr der Bestätigung.

Stockholm, 16. Febr. Der Petersburger Korrespondent des „Aftonbladet“ meldet, daß in Port Arthur große Verunreinigungen entdeckt worden seien. Proviant und Kohlen seien nur zur Hälfte vorhanden und die Verteidigung dadurch sehr gefährdet.

Paris, 16. Febr. Die Meldungen des „Newyork Herald“ von der Niederlegung von 3500 Mann japanischer Landungstruppen bei Port Arthur durch Kolaten wird durch eine neue Depesche bestätigt.

Tokio, 16. Febr. Baron von Rosen hat unter großen Zeremonien gestern Tokio verlassen. Die Truppen bildeten Spalier und zahlreiche hohe Beamte stellten ihm einen Besuch ab und wünschten ihm eine glückliche Reise.

London, 16. Febr. Die Kabel zwischen Nagasaki, Wladivostok und Europa sind, wie die Kabelgesellschaft mitteilt, unterbrochen.

Paris, 16. Febr. Der „Newyork Herald“ meldet, die russische Flotte gehe nach Korea und dem Süden von Japan, um die dortigen Häfen zu bomb-

Meria-Weintrauben
aus Kuchler.

„Helm“.

(ermittelt)

Abend!

Vorverkauf 2 10 Pfg.

rias, Goyer und

in Gallberg und im

Konzert

März.

baum, Rödlitz.

on abends 7 Uhr an

allmusik.

n w a h l.)

S. verw. Winter.

Rüsdorf.

zmusik

enwahl).

licht ein der Westher

nen Krone,

rt.

zmusik

agement).

Karl Sarfert.

rienau.

9 Uhr an Burkert.)

freundlichst ein

Oskar Kuchler.

Krone,

ob.

zmusik.

Albin Weiß.

armelade

M., bei 10 Pfg. 50 Pf.

Pf.

30 Pf. (sehr dick)

ett 2 Pfg. 62 Pf.

in Qualitäten

er.

gbüchern,

schenten

billigsten Preisen

chhandlung.

Witte,

Gardinen-Blender u. Spannerel.

chnelle, exakte

und

mpfte Bedienung.

g-Lichtenstein

ld,

am Markt.

trümpfe. Ohne Konkurrenz!

on empfehle einem ge-

sowie Frauenlängen

Preis.

enstrümpfe von 1 Mk.

à Paar 80 Pf.

stensteinerstr. Nr. 1b.

rei.

berverkäufer.

ichtenstein.

SLUB

Wir führen Wissen.

barbieren. Die Verteidigung von Port Arthur wird der Festungs-Artillerie überlassen. 2 der beschädigten Schiffe sind bereits repariert und hatten sich der Port wieder geschlossen. Das dritte wird in einer Woche wieder befestigt sein. Die Besatzung aus der Mandchurie laufen meist regelmäßig ein.

Warschau, 16. Febr. Eine große Anzahl Frauen der besseren Gesellschaft wurde unter dem Verdachte politischer Umtriebe verhaftet, eine der Damen sogar auf dem Ball der aristokratischen Damen im Rathhause.

Vemberg, 16. Febr. Blättermeldungen zufolge wurde ein russischer Gendarmen-Oberst auf der Bahn Jarnslau-Sokol verhaftet, weil er seit langer Zeit Spionage getrieben hatte. Er wurde nach Wien transportiert.

Washington, 16. Febr. Der japanische Gesandte hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Staatssekretär Day über die Zurückberufung der Japaner aus Port Arthur.

Paris 16. Febr. Prinz Louis Napoleon wird erst im Laufe dieser Woche nach Petersburg zurückkehren, wo er eine Unterredung mit dem Zaren und dem Kriegsminister haben wird.

London, 16. Febr. Bis jetzt ist keine amtliche Bestätigung der verschiedenen Sensationsnachrichten der letzten Tage, besonders über die Landung von Truppen in Port Arthur eingegangen, die einzige bestätigte Nachricht ist die, daß das Wladimiroff-Schwader im stillen Ocean kreuzt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die amtliche Bekanntmachung der Neutralitätserklärung des Deutschen Reiches.

* Unterlassener Nachruf. Anhaltische Kreisblätter bezeichnen es als auffallend, daß man im Reichstag mit keinem Wort des dahingeshiedenen Herzogs von Anhalt gedacht hat, ganz im Gegensatz zu dem Verhalten des Reichstagspräsidiums beim Ableben des Königs Albert von Sachsen.

* Viel Geld verloren worden ist auch an deutschen Börsen durch den plötzlichen Ausbruch des Krieges in Ostasien. In Vorkreisen wird jetzt der Versuch gemacht, für die Einbuße an deutschem Kapital eine mangelhafte Orientierung durch die Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten verantwortlich zu machen. Diese habe im Gegensatz zu England eine zu optimistische Haltung gezeigt und dadurch die deutschen Kapitalisten verhindert, sich rechtzeitig gegen die Folgen zu decken, die der Ausbruch des Krieges haben mußte. Darauf antwortet die „Allg. Ztg.“: Zunächst ist es im allgemeinen eine unverständige Forderung, daß die Reichsregierung dem Privatkapital für seine Anlagen auf dem internationalen Geldmarkte Anleitung geben soll. Wir können uns fragen, wo das nötig werden könnte, aber in erster Linie ist die auswärtige Politik doch wohl nur für die Beziehungen zum Auslande verantwortlich und daß diese und zwar insbesondere die zu Rußland geschädigt worden wären, wenn die deutsche Regierung versagt hätte, vor Ausbruch des Krieges diesen als wahrscheinlich hinzustellen, und dadurch auf die Drückung der Kurse hinzuwirken, davon kann man sich überzeugen, wenn man heute sieht, welche Bitterkeit in Rußland die Haltung der englischen Presse hervorgerufen hat. Es kommt aber noch das hinzu, daß man gewissenhafterweise bis zum letzten Augenblick sich noch keine feste und bestimmte Ansicht

darüber bilden konnte, wie die Dinge ausgehen würden. Wir wissen bestimmt, daß man in dieser Beziehung nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich und vor allem in Rußland durchaus schwanken war. Alle russischen Standgebungen, die nach dem Kriege ergangen sind, zeigen auf das deutliche, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch Japan den Russen durchaus unerwartet kam. Wenn aber selbst einer der für die Kriegsführung in Betracht kommenden Staaten an den unmittelbar bevorstehenden Ausbruch des Krieges nicht gläubig und bis zum letzten Augenblick an der Möglichkeit einer friedlichen Lösung festhielt, so wäre es in der Tat mehr als gewagt gewesen, wenn andere Staaten trotz dieser Ungewißheit eine pessimistische Campagne hätten unternehmen wollen. Es ist auch nicht zu übersehen, daß eine solche Campagne während der noch andauernden Verhandlungen unzweifelhaft in kriegerischem Sinne gewirkt und die Aussichten des Friedens geschädigt hätte.

* Laut den neuesten Nachrichten sind die Pereros auf dem Rückzuge, aber mit allem erbeuteten Vieh! Der afrikanische Verhältnisse kennt, weiß, daß dies so viel heißt, als „Wir Pereros sind Sieger; wir haben nach Herzenslust gesenkt, geraubt, gemordet, gefoltert und Beute gemacht und gehen nun mit unserer Beute heim, weil es der Feinde mittlerweile zu viele geworden sind.“ Aus diesem Grunde ist die Pferdefrage für den Erfolg unserer kriegerischen Unternehmungen von einschneidender Bedeutung. Windhut, die letzte Station der Eisenbahn, ist von äußersten Osten ungefähr soweit entfernt, wie Königberg von Köln. Es erhellt hieraus, daß es einen ungeheuren Zeitaufwand erfordern würde, um mittels Gewaltmärschen nach dem wichtigen Grenzpunkte zu gelangen. Der erste Transport von argentinischen Pferden ist bereits nach Südafrika unterwegs. Er besteht aus 580 Pferden und 500 Macklern, die Mitte März in Swakopmund eintreffen.

* Von der russischen Grenze wird berichtet, daß die russischen Grenzbehörden den Auftrag erhalten haben, militärisch geübte Preußengänger bis auf weiteres unter keinen Umständen durchzulassen.

* Wie die „Königsberger Volkszeitung“ berichtet, ist auch gegen den Redakteur Quisler von dem in Stettin erscheinenden sozialdemokratischen Blatte „Der Volksbote“ eine Voruntersuchung wegen Hochverrats gegen das russische Reich und wegen Beleidigung des russischen Kaisers eingeleitet worden.

Türkei.

* Konstantinopel. Von den österreichischen und russischen Zivilkommissaren wurden an das Wiener und Petersburger Kabinett sehr ungünstige Berichte über die Reformation gelangt. Erste Schritte bei dem Sultan stehen bevor. Die Verschleppungstatistik der Türkei wird aufs schärfste verurteilt. Man betont, dies werde für die Türkei verhängnisvolle Folgen haben.

* Die Zeharmügel an der türkisch-bulgarianischen Grenze dauern fort. In Dschumaha wurde dieser Tage eine ungefähr 100 Mann zählende bulgarische Bande von der türkischen Grenzpolizei, die durch 2 Kompanien verstärkt war, angegriffen. Der Kampf dauerte lange Zeit, warzt zu Mähten die Bulgaren und töteten 12 Tote auf dem Felde; die Türken hatten einen Toten und zwei Verwundete.

Afrika.

* Prätoria. Ein von Botha, Dilarey, Burger, Smuts und zehn anderen Bureauführern unterschriebenes und auch an den Kolonialminister telegraphisch übermitteltes Schreiben verlangt die Unterdrückung der Einführung asiatischer Arbeiter nach Transvaal. Die Unterzeichneten erklären in dem

Schreiben, daß sie nicht nur für ihre Person, sondern als Vertreter der Mehrzahl der Bevölkerung auftreten und versichern, daß die Buren eine Maßregel gegen diesen Mißstand als dringend erforderlich ansehen.

Uns Stadt und Land.

Stichten, 16. Februar.

* Die erste diesjährige **Bezirksauschussung** fand Sonnabend nachmittags von 3 Uhr ab unter dem Vorsitze des Herrn Amtshauptmann E. Meier im Sitzungssaale der Rgl. Amtshauptmannschaft Glauchau statt. Es fanden u. a. — meistens bedingungsweise — Genehmigung: die Verlegung und Einziehung eines Teiles des St. Egidien-Lobdorscher Kommunikationsweges, die Anlagenregulative bez. Rühräge zu solchen für Rühnschnappel, Röhlich und Niedermühlen, das Dispositionsgeuch in Dispositionssachen des Gutsbesizers Paul Hugo Vogel in St. Egidien, das Gesuch des Gastwirts Ernst Julius Heyder in Mülsen St. Niklas um Erlaubnis zur Errichtung einer Grob- und Kleinvieh-schlächtereianlage, die Schank-erlaubnisgesuche — (Besuche um Uebertragung der ihren Vorbesitzern erteilt gemessenen Konzessionen) — Gustav Adolph Hoppe's in Rösdorf und Otto Ulrich's in Mülsen St. Micheln. Dagegen wurden abgelehnt mangels Bedürfnisses die Schank-erlaubnisgesuche des Gastwirts Hermann Julius Wolf in Callenberg für eine Gastzimmervergrößerung und ein Besuch des Schankwirts Wilhelm Kluge in Peinisdorf um Erlaubnis zur Veranstaltung von Singspielen.

* **Verunglückt.** Auf einem Leisniger Steinbohlenwerke verunglückte, wie der „Leisniger Volksbote“ mittelt, in der Grube der 186 geborene Bergarbeiter Christian Edmann Reimer, wohnhaft in Lichtenstein, durch sein eigenes Verschulden — Nichtachtung der Sicherheitsvorschriften — tödlich. Der Verunglückte hinterließ Frau und 3 Kinder.

* **Einem Witw wider Willen** leisten sich die „Dr. R. R.“, der allerdings auf das Blatt ein eigenartiges Licht wirft. In lokalen Teil wird nämlich gesagt: „In hiesigen und auswärtigen Tagesblättern bestanden sich regelmäßig wiederkehrend keine Annoncen, in welchen genügende Sicherheit Bardarlehne an Beamte und andre sichere Leute angeboten werden. Auf die Offerten erhalten die Darlehnsuchenden die Mitteilung, daß das Darlehn beschafft werden könne. Die Darlehnsbedingungen, welche gestellt werden, sind jedoch haarsträubende und an Wucher grenzende, sodaß nur in größter Not sich Befindende davon Gebrauch machen dürften. Es wird, außer der Zusage, daß der Betreffende sich nicht in Not befindet, ein Bespiel auf drei Monate event. mit der Unterhuit der Ehefrau verlangt, außerdem sind die Möbel zu verpfänden. Für ein Darlehn von 300 Mk. sind 3. V. gefordert worden: 35 Mk. für Provision und Zinsen, eine Vermittelungsgebühr von 20 Mk. und für eine diskrete Auskunft 1 Mk. Diese Beträge sollten vorweg von der Darlehns-summe gedeckt werden, sodaß der Darleher und dessen faulbarer Gewährsmann eine 80prozentige Verzinsung erzielen. Kommentar hierzu überflüssig. In Interesse aller Darlehnsucher liegt es, auf derartige Geschäfte aufmerksam zu machen.“ Wenn man nun den Anzeigentheil der neuesten Nachrichten durchplättet, findet man nicht weniger als 13 Anzeigen, in denen solche Gelddarlehne offeriert werden. Da braucht man sich nicht zu wundern, wenn unter solchen Umständen derartige Preßzeugnisse direkt lächerlich wirken. Hier sollte eigentlich das Publikum richten und die Presse zur Rede stellen, die ihnen derartig blöden Stoff bietet.

Der Majoratsherr.

Roman von E. J. Adler-Derecki.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Die Augenzeugen sagen ja!“ erwiderte Eberhard und sah seinen Onkel fest an. „Das ist eben das Schlimmste bei der Sache. Durch den Verzicht erregt, hat der Doktor Herr von Kirchbach falsches Spiel vorgeworfen; er hat es nicht beweisen können, trotzdem man sagt, es sei wahr gewesen.“

„Kirchbach mußte nun allerdings den Doktor fordern, wollte er nicht zum ehrlösen Bettliger herabsinken; mir aber sagte Herr von Blumen, der bei dem Vorgang zugegen gewesen war: Kirchbach darf den Doktor nicht töten, sonst wird er noch zum Mörder, denn ein Bettliger ist er schon.“

„Herr von Blumen soll seine Zunge wahren!“ brauste Baron Hans auf. „Mich dünkt, Kirchbach hätte genugsam gezeigt, daß er mit sich und seiner Ehre nicht spaßen läßt.“

„Es muß doch etwas Wahres daran sein!“ antwortete Eberhard kühl. „Seit jenem Duell steht Kirchbach allein, niemand mehr geht mit ihm um, Du warst auf Reisen, als dies unglückliche Ereignis eintrat, und kamst erst wieder, als sich die Entrüstung über Kirchbachs Handlungsweise gelegt hatte. Ich bin überzeugt, auch Du hättest in jener Zeit den Verkehr mit ihm abgebrochen. Ich bitte Dich jedenfalls, Herr von Kirchbach als Antwort auf seine Frage mitzuteilen, daß ich niemals die Hand meiner jungen Schwester in die seine legen werde.“

„So!“ der Baron erhob sich. „Ich habe Dich vorher an Regine erinnert, um Dir zu zeigen, daß Du Dich schon einmal in Bezug auf Deine Schwester irrtest. Es hat mir also nichts genützt. Wenn Du übrigens eine so glänzende Partie für Deine arme

Schwester nur eines grundlosen Gerüchts wegen ausschlägt, so behäufst Du sie als alte Jungfer im Hause und wirst niemals an Dich denken können. Ich muß Dich aber bitten, die Bewerbung meines Freundes Viktoria wenigstens mitzuteilen. Es könnte doch sein, daß das Mädchen inbezug auf den reichen Freier eine andere Ansicht hätte, als ihr superkluger Bruder.“

„Selbstverständlich wird es Viktoria heute noch erfahren.“ erwiderte Eberhard ruhig, ohne die Aussätze des gereizten alten Mannes zu beobachten. „Sie selbst soll Dir ihre Entscheidung brieflich mitteilen!“

Beide kehrten zu den Damen zurück.

„So lange habt Ihr uns verlassen?“ drohte die junge Frau sperrhaft. Ihr Blick aber glitt an ihrem Manne vorbei und suchte Eberhard.

Der alte Herr bemerkte es. „Laß uns aufbrechen.“ sagte er verstimmt. „Ich bin müde und möchte zur Ruhe kommen.“

„Bleibe doch den Abend über hier, Onkel.“ bat Viktoria.

„Ein andermal!“ antwortete Baron Hans verbrieft.

Die junge Frau zuckte die Achseln und erhob sich. „Ich bedauere es.“ sagte sie, „ich wäre sehr gern geblieben. Meines Mannes Wunsch ist mir indes Befehl. Ich bitte um Euren recht baldigen Besuch.“

Das Bersprechen wurde gegeben und der Baron verließ mit seiner Frau das Haus seines Neffen, den er, ohne es zu wissen, zum letztenmal besucht haben sollte.

„Hast Du Dich mit dem Onkel überworfen?“ fragte Viktoria den Bruder, als der Schlitten abgefahren war. „Erst war er ganz heiter. Nach Eurem

heimlichen Gespräch aber konnte er kaum seine Bestimmung verbergen.“

„Er wird es schon wieder vergessen.“ antwortete Eberhard. „Das heimliche Gespräch betraf übrigens Dich, Viktoria. Herr von Kirchbach hat mich durch den Onkel um Deine Hand.“

„Der alte Mörder!“ rief Eilly entrüstet. „Das sagt Herr von Kirchbach?“ fragte das schöne Mädchen mit stolzer Kälte.

„Der Onkel betonte namentlich Herrn von Kirchbach's Reichtum!“ entgegnete Eberhard.

„Und wenn er ein Kröfus wäre, ich wollte lieber betteln gehen, als seine Schätze mit ihm teilen!“ erwiderte Viktoria.

„Ist das Dein unwiderstehlicher Entschluß?“ fragte der Bruder. „Was kann ich Dir bieten? Ein stilles arbeitsreiches Leben voller Entbehrungen und Sorgen, weiter nichts. Als Frau von Kirchbach hast Du dagegen über eine halbe Million zu gebieten!“

Viktoria sah in sein ernstes Gesicht, dann sagte sie liebevoll seine Hand. „Du hast Deine Pflicht erfüllt, mich auf die äußeren Vorteile dieser Heirat aufmerksam zu machen.“ sagte sie. „Nun laß uns aber auch nicht weiter von Herrn von Kirchbach sprechen. Es graut mich, wenn ich an ihn denke. Ich werde diese meine Ansicht dem Onkel unverhüllt auseinandersetzen, damit er sie ein für allemal kennen lernt. Wie gefällt Dir des Onkels Frau?“

„hm!“ machte Eberhard. „Sehr freundlich, sehr gewandt.“

„Aber nichts weniger als fein!“ rief Eilly. „Sie machte Viktoria gegenüber eine Anspielung auf Herrn von Westen, die ich äußerst unpassend fand.“

(Fortsetzung folgt.)

Fachsch...
In g...
Woch...
erf...
de...
heraus...
lenkt...
das G...
Stadte...
Strum...
seine...
feierten...
welche...
eine...
verein...
selben...
werde...
des ne...
Freitag...
Schulle...
Gemein...
geschä...
tag im...
Sehr...
und R...
Polizei...
der St...
des...
wurde...
direktor...
lung b...
den R...
Feuerm...
fanden...
instrukt...
Verban...
Mitglie...
N...
Ausfall...
fall, de...
schen...
lehrling...
schweres...
Sonntag...
werden...
als un...
An...
ferenz...
statt...
nahm...
einen...
zu beru...
Er...
dem Lo...
Freude...
hinteren...
liche wa...
ihres...
Von i...
park...
in ihrem...
im stille...
men...
Als der...
müde...
den er...
seine...
Liege...
habe...
sei...
zu sein...
völlig...
junge...
Dilse...
gens...
hat...
D...
Taschen...
könte...
vereint...
haben...
Trodene...
D. ver...
nis eing...
Zahren...
Ertrinken...
Der...
Brendler...
Brendler...
lehreren...
Rinder...
Fr...
der Röh...
am 61...
aus See...
nimmt...
Wege...
dort ert...
dorfer...
tot aufg...
williger...
dem To...
der 50...
Dedean...
dort abn...

Ihre Person, sondern
er Bevölkerung auf-
bieten eine Maßregel
erforderlich ansetzen.

D. Land.

16. Februar.

Bezirksauschuß. Am Sonntag von 8 Uhr ab
amts hauptmann Ch.
u. a. — meistens
ng: die Verlegung
s St. Egidien-Lob-
ie Anlagenregulative
ubschnappel. Rößlich
ationsgesuch in Dis-
figer Paul Hugo
uch des Gastwirts
St. Niklas von Er-
hof- und Kleinwies-
bnisgesuche — (Se-
Vorbesitzern erteilt
staf Adols Hoppe's
Müller, St. Michael.
angels Bedürfnisses
Gastwirts Hermann
ine Gastzimmer-
schankwirts Wilhelm
is zur Veranstaltung

Steinbohlenwerke
mittelst, in der Straße
Edmanns Lehnner, wohn-
Berichthaus — Nichte-
idlich. Der Baumgärtler

Willen leisten sich
auf das Blatt ein
lokales Teil wird
und auswärtigen
mäßig wiederkehrend
genügende Sicherheit
und andre sichere
die Offerten er-
die Mittelteilung
werden könne.
he gestellt werden,
Bücher grenzende,
Befindende davon
wird, außer der Zu-
ich nicht in Not be-
nate event. mit der
außerdem sind die
Darlehn von 300
den: 35 Mk. für
Bermittlungszubühre
te Auskauf 1 Mk.
von der Darlehns-
Darleher und dessen
80prozentige Ver-
hierz zu überflüssig.
r liegt es, auf der-
machen." — Wenn
Neuesten Nachrichten
weniger als 13 An-
me offeriert werden.
andern, wenn unter
eherzeugnisse direkt
tlich das Publikum
e stellen, die ihnen

er kaum seine Ver-

geffen," antwortete
sch befraf übrigens
nach hat mich durch

ly entrüstet.

nach?" fragte das

ich Herrn von Kirch-

erhard.

re, ich wollte lieber

mit ihm teilen!" er-

licher Entschluß?"

ch Dir bieten? Ein

Entbehrungen und

rau von Kirchbach

be Million zu ge-

Besicht, dann sagte

haft Deine Pflicht

teile dieser Heirat

e. "Nun laß uns

ern von Kirchbach

ich an ihn denke.

* — Die **„Deutsche Wacht“** bringt in ihrer
Faschings-Nr. folgenden originellen Scherz aus Dresden.
In großen Schrecken versetzt wurden gestern die
Bewohner eines großen Mietshauses in der Altstadt.
Es erfolgte nämlich auf einmal ein furchtbarer Knall.
Bei der Vernehmung durch die Feuerwehre stellte sich
heraus, daß der Dachstuhl infolge der großen Hypothe-
kenlast teilweise zusammengefallen war. Man befürchtet
das Eintreten ähnlicher Unfälle in mehreren anderen
Stadtteilen.

* — **St. Egidien.** Der Hausbesitzer und
Strumpfwirkermeister Karl Heinrich Wolf und
seine Ehefrau Christiane Caroline geborene Kuhn
feierten das seltene Fest der goldenen Hochzeit, aus
welchem Anlaß das Jubelpaar vom König durch
eine Ehrenbibel ausgezeichnet wurde.

* — **Mülten St. Niklas.** Der hiesige Krieger-
verein ehrte seinen Vorsteher Th. Meyer anlässlich
seines freiwilligen Rücktritts dadurch, daß er den-
selben zum Ehrenvorsitzenden ernannte und mit einem
wertvollen Spazierstock beschenkte. — Die Verpflichtung
des neuen Schuldirektors Gensel findet kommenden
Freitag, den 19. Febr., vormittags 10 Uhr durch
Schulrat Böhm in hies. Turnhalle statt, wobei alle
Gemeindeglieder teilnehmen können.

* **resden.** In einem hiesigen großen Juwelier-
geschäft in einer sehr belebten Straße sind am Son-
ntag im Laufe des Tages Einheide verübt worden.
Sehr wertvolle goldene Ketten, Ohrringe, Broschen
und Ringe sind gestohlen worden. Die königliche
Polizeidirektion hat mit aller Energie die Verfolgung
der Eindiebstahler aufgenommen.

* **Zwickau.** Die Kommandanten-Versammlung
des Kreisfeuerwehr-Verbandes Zwickau-Glauchau
wurde am 14. Februar nachm. von Herrn Brand-
direktor Rißler-Bohwa mit einem von der Versamm-
lung begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Maj.
den König Georg, dem Allerhöchsten Protetktor der
Feuerwehren eröffnet. Auf der Tagesordnung
standen sich nur interne Angelegenheiten, welche zu
instruktiver Aussprache Veranlassung gaben. — Der
Verband besteht zur Zeit aus 67 Wehren mit 5019
Mitgliedern.

* **Niederwürschnitz** Einen sehr bedauerlichen
Ausfall findet der noch in Erinnerung stehende Un-
fall, der sich vor wenigen Wochen in der Schmiedel-
schmied Fabrik hier zutrug. Der erst 15jährige Schlosser-
lehrling Waldbaur, dem damals ein 6 bis 8 Zentner
schweres Rad das rechte Bein zerdrückte, mußte am
Sonntag nach Chemnitz in eine Privatklinik gebracht
werden, wo die Amputation des verletzten Beines
als unvermeidlich erklärt worden ist.

Am Sonntag fand in **Chemnitz** eine Kon-
ferenz Delegierter der Hausbesitzervereine Sachsen
statt, die gegen das Gemeindesteuergesetz Stellung
nahm; es wurde beschlossen, auf den 28. Februar
einen außerordentlichen Verbandstag nach Dresden
zu berufen.

* **Crimmitschau.** Dieses Dunkel lagert hier über
dem Tode der 27 Jahre alten ledigen Fabrikarbeiterin
Frieda Jidert, welche am Sonnabend früh tot im
hinteren Zahnreihe aufgefunden wurde. Die Unglück-
liche war am Freitag abend auf briefliche Einladung
ihres Geliebten, des 20 Jahre alten Fabrikarbeiters
Bonitz von hier, mit diesem nach dem nahen Zahn-
park spazieren gegangen, ohne daß das Mädchen vorher
in ihrem Wesen Lebensmüdigkeit gezeigt hätte. Was da
im stillen Zahnpark zwischen dem Viebespaar vorgekom-
men sein mag, ist bis zur Stunde noch nicht geklärt.
Als der Vater seine Tochter am Sonnabend früh ver-
mißte, begab sich dieser in die Wohnung ihres Geliebten,
den er auch antraf. Auf Befragen des Vaters, wo sich
seine Tochter befinde, wurde ihm die Antwort, „Sie
liege draußen im Zahnreich"; er (Bonitz)
habe versucht, sie zu retten, was ihm aber nicht gelungen
sei. B. selbst schien allerdings auch im Wasser gewesen
zu sein, denn seine Kleider waren noch am Morgen
völlig durchnäßt. Merkwürdig bleibt es aber, daß der
junge Mann aus dem nahegelegenen Zornshaus keine
Hilfe gerufen, am allerwenigsten den Eltern des Mäd-
chens Mitteilung von dem traurigen Vorfall gemacht
hat. Das Mädchen hatte um das Handgelenk ein rotes
Leichtschuch gezeichnet, was zu der Annahme führen
könnte, daß beide sich zusammengedunden hätten, um
vereinigt in den Tod zu gehen, was B. aber später gereut
haben dürfte, jedoch er sich losgemacht und wieder aus
Trodene begeben hat. Am Sonnabend abend wurde
B. verhaftet und an das kgl. Amtsgerichtsgefäng-
nis eingeliefert. Eine Schwester der F. hat vor zwei
Jahren ebenfalls im Zahnreich den Tod durch
Ertrinken gefunden.

Der **Reichenauer** Gemeinde spendete Wilhelm
Brendler, Inhaber der dortigen Webereifirma J. T.
Brendler, aus Anlaß des 60jährigen Jubiläums des
letzteren 50 000 Mk. zur Errichtung eines öffentlichen
Kinderheims und gleichzeitig den dazu nötigen Bauplatz.

* **Freiberg.** Am Donnerstag wurde im Kanal
der Köpferischen Pappfabrik in Großschirma der
im 64. Lebensjahre stehende Karl August Winkler
aus Seelingstädt bei Grimma tot aufgefunden. Man
nimmt an, daß Winkler in der Trunkenheit vom
Wege abgekommen und in den Kanal gefallen und
dort ertrunken ist. — In dem Dorfbach in Memmen-
dorfer Flur ist am Mittwoch vormittag ein Mann
tot aufgefunden worden. Ob Unglücksfall oder frei-
williger Tod vorliegt, ist nicht zu ermitteln. In
dem Toten wurde durch die Legitimationspapiere
der 50 Jahre alte Hutmachergeselle Nordt aus
Dedran festgestellt, derselbe war lange Jahre von
dort abwesend.

* **Adorf i. G.** Zu einer schlichten, aber sehr
erhebenden Feier gestaltete sich die Beerdigung des
ermordeten Handelsmannes, der am Mittwoch vor-
mittag auf der Straße Adorf-Klassenbach als Beiche
aufgefunden worden war. Die Bestattung fand am
Freitag vormittag 11 Uhr auf dem hiesigen Fried-
hofe statt. Dem Sarge folgten nur wenige Personen,
von Verwandten des Erschlagenen war niemand
zugegen. Die tiefergreifende Grabrede hielt Pastor
Neufürchner. Der Gedötte ist, wie schon erwähnt
worden, der am 1. Februar 1858 in Reihendorf ge-
borene Handelsmann Ernst Gustav Kreschmar.

In **Wirna** soll vom 11.—13. Juni ein General-
appell ehemaliger Artilleristen aller Gattungen statt-
finden.

Von Schulknaben wurde am Bahndamm bei
Langenbrück ein Pappkasten vorgefunden, in dem
sich ein verstümmelter Kindesleichen befand. Dem
neugeborenen Kinde waren die Augen verletzt und
die Kehle durchschnitten.

Wie aus **Zayda** (Erzgeb.) gemeldet wird, fahndet
die Polizei nach einer Schwindlerin, die schon seit
Jahren nachts zu der Frau Wilhelmine Deyme geb.
Hauhold, einer bereits bejahrten, wohlhabenden
Hausbesitzerin in Friedebach, kommt und ihr größere
Summen Geldes zu entlocken weiß.

* **Geithain.** Außer den drei Jünglingen, die den
Mord bei Adorf i. Erzg. begingen und dann in Plauen
i. V. verhaftet wurden, sind noch zwei weitere Korrek-
tionäre aus der Landesanstalt Bräunndorf entflohen.
Einer dieser Flüchtlinge, Gustav Robert Berger aus
Bordorf, ist hier festgenommen worden. Der noch
fehlende Cirus aus Glauchau soll sich in der Gegend von
Altenburg aufhalten.

Gerichts-Zeitung.

Dresden. Der Depotsfeldwebel Bes-
p r i c h entwandte der ihm unterstellten Munitions-
fabrik 190 Kilo Munition. Das Kriegsgericht er-
kannte auf 3 Monate Gefängnis und Degradation.

Chemnitz. Vor der Strafkammer 3 des hiesigen
kgl. Landgerichts hatte sich der am 22. Oktober 1876
in Cuba bei Fidha geborene ehemalige Schuhmann
Paul Richard Walter zu verantworten, dessen
Straftaten ihn als einen Don Juan schlimmer
Sorte kennzeichneten. Er hat eine große Reihe von
Mädchen betört, dem einen hat er auch 1080 Mk.
abgeschwindelt. Das Gericht verurteilte ihn unter
Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft zu
1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehr-
verlust.

Altenburg. Eine Aufsehen erregende Strafe
verhängte das hiesige Landgericht über den Bierver-
leger Albert Börner. Während dieser bis zum März
1902 die hierorts übliche Steuer von 60 Pfg. für jedes
eingekende Hektoliter Bier entrichtete hatte, war er
von da an seiner Pflicht nicht mehr nachgekommen,
bis er am 2. September 1903 der Steuerhinterzie-
hung bezichtigt wurde. Die Untersuchung ergab, daß
Börner nicht weniger als 2325 Hektoliter Bier un-
versteuert gelassen hatte, wodurch er den Stadtfiskus
um 1395 Mk. schädigte. Seine Angaben, daß er die
Bestimmungen über die Biersteuer nicht genau gekannt
und geglaubt habe, er könne warten mit der Be-
zahlung, bis er gemahnt werde, sowie seine stets
vorhandene Geldverlegenheit vermochten nicht, ihn
schuldlos erscheinen zu lassen. Der Staatsanwalt
beantragte vielmehr 8 Monate Gefängnis, falls er
den fünfzigfachen Betrag der hinterzogenen Summe
nicht erlegen könne, und das Urteil der Richter ging
noch darüber hinaus, denn es verurteilte den Bier-
verleger zu einer Geldstrafe von 69750 Mark oder
einem Jahr Gefängnis, sowie zur Zahlung der Ge-
richtskosten und zur Herausgabe des nicht ver-
steuerten Bieres.

Ein untreuer Gerichtsvollzieher. Das
Schwurgericht in Tarn verurteilte den Gerichtsvollzieher
Jelle aus F r i e j e wegen Unterschlagung von 5300
Mk. in über 60 Fällen zu drei Jahren Gefängnis.

Allerlei.

* **Mühlberg a. d. Elbe.** Im Botagel bei Mühlberg
wurde der Nachwächter K., der am Sonnabend sich einen Ein-
brecher errippte, von diesem durch Revolverkugeln schwer verletzt.
Der Täter entkam und ist noch nicht ermittelt.

* **„Zoll ich dich mal in den Wurstkessel werfen?“**
Mit diesen scherzhaft gesprochenen Worten hielt ein Arbeiter in
Biederhau bei Hann.-Münden seine Nichte, das dreizehn-
jährige Töchterchen des Schuhmachers H., während des Biertrinkens über
den dampfenden Wurstkessel. In demselben Augenblick erglitz das
Kind seinen Arnen und ste: vor den Augen der entsetzten
Mutter, einer Schwester des Arbeiters, in die lachende
Brühe. Das Kind konnte zwar noch lebend herausgehoben werden,
war aber gänzlich verbrüht und starb nach kurzer Zeit.

* **Die Haarfrisur der Japanerin.** Das
schwächere Geschlecht des Reiches des Mikado —
sagt ein englisches Blatt — trägt das Haar derart,
daß ein Fingerweiter auf den ersten Blick sagen
kann, ob die Betreffende eine Jungfrau ist, die nach
einem Lebensjahrten Auskhu hält, oder ob sie
einen neuen Gatten über den erlittenen Verlust des
ersten getrübet zu werden. Junge japanische Mäd-
chen arrangieren ihr Haar an der Stirn in der
Form eines Schmetterlings oder Fäders; Witwen,
die sich wieder zu verheiraten wünschen, tragen einen
durch Schindkrötenkämmen festgehaltenen Jopf am
Hinterkopfe, andere, die ihrem vorausgegangenen
Gatten treu zu bleiben entschlossen sind, kämmen sich
das Haar schlicht und legen keine Schmuckstücken an.

* **Stechbrieflich verfolgter Ritterguts-
besitzer.** Einen erneuten Stechbrief hinter dem

39jährigen Rittergutsbesitzer Karl R e i m a n n auf
Blankenberg bei Wusterhausen a. D., der seit längerer
Zeit flüchtig ist, hat die Staatsanwaltschaft zu Berlin
erlassen. Reimann war einst sehr vermögand; das
Gut Blankenberg hatte er im Erbschaftswege fast
hundertprozentig übernommen, und die dortige Besitzung
rentierte ausgezeichnet. Trotzdem brachte er es fertig,
das Gut innerhalb Jahresfrist so zu überlasten, daß
er, fast völlig verarmt, die heimatische Scholle ver-
lassen mußte. Jetzt wird der ehemalige Ritterguts-
besitzer, der ein leidenschaftlicher Verehrer des schönen
Geschlechts und der Karten war, behördlicherseits
wegen Betruges zur Verhaftung gelocht.

† **Danzig.** Der Bursche des Marinefeuerwerks-
Oberleutnants Hammermeister ist wieder aus der
Haft entlassen worden, da sich gegen ihn keine ge-
nügenden Verdachtsmomente für ein an Hammer-
meister begangenes Verbrechen ergaben.

Humoristisches.

Kindlich. Der kleine Fritz (zum Onkel, der
Student ist, als er gehört, daß dieser durchgefallen
ist): „Du, Onkel, tut das nicht weh, wenn man
durchfällt!“

Standesamtliche Nachrichten

für Lichtenstein
auf die Zeit vom 1. bis 13. Februar 1904.
Geburten: Minna Helene, T. d. Handels-
manns Friedrich Hermann Walther. Arno Max,
S. d. Webers Emil Max Aug. Klara Frieda, T.
d. Postschaffners Ernst Eduard Rober. Helene Anna,
T. d. Strumpfwirkers Hugo Emil Redlich. Frieda
Bertrud Marie, T. d. Tiefbauunternehmers Friedrich
Edwin Hüller. Johannes Erich, S. d. Malers
Stemens Max Aug. Toni Elli, T. d. Schlossers
Heimann Arthur Rammeler.

Aufgebote: Der Bergarbeiter Bruno Hugo
Bochmann in Hohndorf mit der Fäblerin Anna
Martha Preuß hier. Der Fleischer Ernst Paul
Schubert mit der Wirtschaftsgelhilfin Marie Anna
Reichmann, beide hier. Der Geschäftsgelhilfe Otto
Ernst Merkel mit Martha Lydia Grüner, beide hier.
Der Landwirt Anton Joz auf Schloß Lublinig in
Schlesien mit Anna Marie Hoffmann in Halle a. S.
Der Bäcker Arthur Reinhold Ziemer mit der Ver-
käuferin Pauline Marie Schneider, beide in Kleinforst.

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle: Max Walter, S. d. Malers
Max Emil Kühn, 9 M. 5 T. alt. Kurt Reinhardt,
S. d. Strumpfwirkers Edwin Robert Binder, 7 M.
9 T. alt. Der Webermeister Louis Franz Diebloß,
80 J. 4 M. 21 T. alt. Clara Jda, T. d. Färberei-
arbeiters Eduard Ernst Köffel, 5 M. alt. Anna
Hedwig, T. d. Bergarbeiters Hermann Louis Ebert,
28 T. alt. Karl Walter, S. d. Bergarbeiters Otto
Max Redlich, 1 M. 16 T. alt.

Telegramme.

Ausfchreitungen.
Düsseldorf, 16. Febr. In der vor-
gefrigen Faschingsnacht kam es zu Ausschreitungen
und Schlägereien. 1 Person wurde die Schädel-
decke zertrümmert, 1 Arbeiter erhielt 16 Messerstiche.
Die Polizei nahm viele Verhaftungen vor.

Ueberfall.
Magdeburg, 16. Febr. Der Geschäft-
führer der Tafel'schen Schuhfabrik in Burg, Heinrich
Ziemer, wurde überfallen. 4 Arbeiter der Fabrik
wurden als der Tat verdächtig verhaftet.

Gescheitert. Die von der Regierung
eingeleiteten Friedensverhandlungen zwischen den
Ukrainern und der Ortskanonikense sind, nachdem die
Erklärungsfrist beider Parteien abgelaufen ist, end-
gültig gescheitert. Sämtliche Kasernenärzte stellen am
Quartalschluß ihre Tätigkeit ein. Insgesamt kommen
132 000 Kasernenmitglieder in Betracht.

Zum Ausfluß in Afrika.
Lübeck, 16. Febr. Wie der „Lübecker An-
zeiger“ aus Okahandja meldet, sind die Farmen der
Damaralandgesellschaft Okahango bis auf 1 majstives
Wohnhaus und Farm Gamsberg ganz zerstört worden.

Okahandja, 16. Febr. Die Kompanie
Vieher der deutschen Schutztruppe hat sich zur Ver-
folgung von Hereros von Okahandja nach den
Ranasbergen begeben.

Viehmarktpreise.

Schlachtlehmarkt im Schlacht- und Viehbofe zu Chemnitz
am 15. Februar 1904. Auftrieb: 295 Rinder (und zwar 17 Ochsen,
9 Kalben, 189 Kühe, 59 Bullen), 127 Kälber, 769 Schafe, 1825
Schweine, zusammen 3016 Tiere. Unverkauft blieben zurück:
— Rinder, — Kälber, 108 Schafe, 197 Schweine. Bezahlt in Mark für
50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen — Mk., Kalben und Kühe — Mk.,
Bullen — Mk., Kälber 35—46 Mk., Schafe 21—35 Mk., Schweine
43—50 Mk. Schlachtgewicht: Ochsen 56—70 Mk., Kalben u.
Kühe 50—70 Mk., Bullen 60—68 Mk., Kälber — Mk., Schafe
— Mk., Schweine 46—53 Mk. Bei Schweinen verstehen sich die
Lebendgewichtpreise unter Genehmigung von 20—25 für kg Tara für
je ein Schwein die Schlachtgewichtsprise ohne Schmeergericht. —
Von Donnerstag, den 18. d. M. ab beginnen die Märkte früh
8 Uhr.

Zwickauer Vieh- und Schlachthofbericht

vom 15. Februar 1904.
Ochsen 61—63 Mk., Bullen 60—65 Mk., Kalben und
Kühe 58—64 Mk., Kälber 34—45 Mk., Schafe 33—37 Mk.,
Schweine 48—53 Mk. Die Preise verstehen sich für die Rinder
für 50 kg Schlachtgewicht, bei Kälbern und Schafen für 50 kg
Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit
20% Tara pro Stück. (3m. Tgbl.)

Voranschlägliche Witterung.

Heiteres Wetter; nachts kalt.

ff. neues Delikatesz-Sauertrant, 2 Pfd. 15 Pfg., empfiehlt bestens Julius Kuchler.

Zu allen Preislagen. Kurt Lietzmann, Drogerie „zum Kreuz“.

Vorläufige Anzeige!
Neues Schützenhaus,
Lichtenstein.
Mein diesjähriger
Kaffee- bez. Jahreschmaus
findet **Donnerstag, den 23. Februar** statt und ladet hierzu
im voraus freundlichst ein **Max Landgraf.**

Restaurant zur Heldbrücke.
Sonnabend und Sonntag, den 20. u. 21. d. M.
Grosses Bockbierfest.
Montag, den 22. d. M.
Fortsetzung des Bockbier-Festes,
verbunden mit
Kaffee-Schmaus.
Hierzu laden schon im voraus ganz ergebenst ein
Bruno Wagner und Frau.

Restaurant „Stadt Zwickau“, Lichtenstein.
Vorläufige Anzeige.
Mittwoch, den 24. Februar, beabsichtige ich meinen
Jahres-Schmaus
abzuhalten, wozu ich schon im voraus ergebenst einlade.
Theodor Heidel.

Engel's Restaurant, Callenberg.
Am 27., 28. und 29. Februar beabsichtige ich meinen
diesjährigen
Bockbier-Ausschank
abzuhalten, wozu ich Freunde und Gönner
hierdurch ergebenst einlade. Hochachtungsvoll **E. Engel.**

Gasthof Brommnitzer.
Heute, zum Fastnachts-Dienstag,
öffentliche Tanzmusik. (Von 9 Uhr an Burkert.)
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Louis Schubert.

Tüll-Gardinen
Spachtel-Vitrage
Kongress-Stoffe
Gardinen-Spitze
Tischdecken u. Gedecke
finden Sie in grösster Auswahl billigst bei
G. H. Arnold.

Neuheiten in Gesangbüchern,
sowie anderen
Konfirmationsgeschenken
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
J. Wehrmann's Buchhandlung.

Sind Sie
Blutarm?
Trinken Sie
Adriaglut! Roter Adriat. Ruffenwein
(füßlich), 1/1 Flasche M. 1.60; 10 Fl. M. 15.—
Drogerie zum Kreuz
Curt Lietzmann,
Lichtenstein.

Restaurant Heldbrücke.
Heute Mittwoch
Schweinschlachten.
bei **Robert Wolf, Albertstr.**

Heute Mittwoch
Schweinschlachten
bei **Robert Wolf, Albertstr.**
Salzbrezeln,
Butterbrezeln
empfiehlt
Emil Tischendorf,
am Schloßberg.

Sabne-Windbeutel,
ff. Spritzkuchen,
schwed. Apfelmuchen,
ff. Pfannkuchen,
gef. m. Himbeer, Apric. und
Johannisb.,
ff. Sterchnester,
diverses Dessertbackwerk,
Altb. Aufläuser
empfiehlt in vorzüg. Qualität.
Emil Tischendorf,
am Schloßberg.

Achtung!
Alle **Nebruten** von **Hödlitz**
werden hierdurch eingeladen, sich
zu einer **Veispredung** nächsten
Sonntag, den 21. d. M.,
nächm. 3 Uhr bei **Gustav Vi-**
korius recht zahlreich einzu-
finden. **Wohrere Nebruten.**

Kleinere **Sammetreiter**
und größere
zu **Kinder-Kleidchen** u. **Höschen,**
sowie **Wäsch-Sammet** zu **Blu-**
sen, empfiehlt billigst
Lina Müller,
Chemnitzberg Nr. 11.

Einen Lehrling
sucht **Carl Poser,** Elektrisches
Installationsgeschäft, Callenberg.

Mohren-Apotheke
Lichtenstein-G.
Drogerie
Aräutergewölbe
empfiehlt
Liebigs Fleischextrakt,
Liebigs Fleischpepton,
Cibils flüssig. Fleischextrakt,
Purs flüssigen Fleischsaft,
Valentins flüssig. Fleischsaft.
Maggi z. Würzen der Suppen,
billigste Nachfüllung,
Maggi-Bouillonkapseln
zu Crigin-Preisen.
Feinstes Provenceroil,
à Pfd. 1 M.
Feinsten Essig,
à Liter 15 Pfg.,
Elbs Essig-Essenz.
Citronensaft, sehr haltbar,
u. ausgewog., à Fl. 50 Pf. u. 1 M.

PATENTE
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG
Dornburger Bau- und
Düngesalf,
Produktion u. Versandt 1903
11 200 Waggons
empfiehlt in 100 und 200 Ztr.-
Labungen
Wilh. Wanger sen., Bau-
materienhandlg., Glauchau i. Sa.
Gründlichen Unterricht
in
einfacher und doppelter
Buchführung
erteilt nach leicht faßlicher Me-
thode
G. Kluge,
Müssen St. Jacob.

Hotel goldner Helm.

Mittwoch, den 17. Februar (Mischermittwoch)
Einmaliger
Kamorist. „Dresdner Säger“ - Abend.

Neues, hochkomisches, dezentes Familien-Programm.
Anfang genau 8 Uhr. Entree 50 Pfg.
Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. zu haben bei den
Herren **Sacharias, Foyer** und **Bogel** in **Lichten-**
stein, Heinsch in **Callenberg** und im **Konzertlokal.**
Nach dem Konzert **Ball.**
Es ladet ergebenst ein **G. H. Krenz.**

Frisch eingetroffen!
ff. **Celsardinen** à Dose von 40 bis 115 Pfg.
Bismarckheringe à Dose 75 Pfg.
Sal in Gelee (sehr stark) " " 110 "
Frankf. Würstchen (6 Stück) " " 140 "
Anchovis " " 50 "
Astrachaner Caviar in 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 Pfd.-Dosen
Neunungen in Dosen à 6, 8, 15 u. 30 Stück
Riefen-Neunungen 1 Stück 25 bis 30 Pfg.
Sering in Gelee 1 Dose 8 Pfd. M. 2.30
ausgewogen à Pfd. 40 Pfg.
Bratheringe 45 Stück M. 2.70
" 25 " 1.75
" à Stück 8 Pfg.
Offsee-Delikatesz-Heringe in verschiedenen Saucen
Anchovis-Paste, ff. Nummer in 1/1 u. 1/2 Pfd.-Dosen
Lachs-Rotlets, Liebigs Fleisch-Extrakt
Maggi, Sardellen, Capern, Perlwibeln
Pfeffer- und saure Gurken, Oliven-Oel
Weineffige à Liter von 10 bis 30 Pfg.
empfiehlt bestens
Julius Kuchler, Badergasse.

Möbelfabrik
Rother & Kuntze, Chemnitz
Zweigfabrik Zeulenroda (Thür.).

Vornehme Einrichtungen
Sehr reichhaltige Neu-Ausstellung.
Salon: Empire; Modern; Chipendale.
Speisezimmer: Modern; Flämisch; Gotisch etc.
Herrenzimmer:
Schlafzimmer: Neue Modelle, in den beliebtesten ab-
gerundeten Formen in Satin, Esche,
Vogelauge, Ahorn.
Neue Sofa-Arrangements. Ecken mit Truhen und
Paneeelen.
Entwürfe nach gegebenen Motiven kostenfrei.

Gesangbücher in größter Auswahl
empfiehlt billigst, von
3 Mark aufwärts.
10% Extra-Rabatt.
Heinrich Ludwigs, Hohndorf.

ff. **Magäner Süßrahmbutter,**
ff. **bayerische Schmelzbutter,**
ff. **Salmin,**
ff. **Schweinefchmalz,**
ff. **Himbeer-Marmelade**
hält bestens empfohlen
Louis Arends.

Wohren-Apotheke
Lichtenstein-Callenberg
empfiehlt
feinsten **Medizinal-**
Dorsch-Leberthran
in Flaschen zu 45, 90 Pf. und
M. 1.30, auch ausgewogen.
Das beste **Mundwasser**
zur Erhaltung und zur Des-
infektion der Zähne ist
Salol-Mundwasser,
1/2 Fl. 65 Pfg., 1/1 Fl. M. 1.25
und empfiehlt
Wohren-Apotheke Lichtenstein.
Drogerie — Aräutergewölbe.

Matulatur
zu haben bei **Gebrüder Koch,**
Lageblatt-Druderei.

ff. **große, echte Parzläschen**
3 St. 10 Pfg.
empfiehlt
Julius Kuchler,
Lichtenstein.

1 **graue Segeltuch-Pferdedede**
gefunden worden. Abzuholen bei
Ernst Bierweg, Lichtenstein,
Angergasse.

Bermessungen schnell durch
staatl. gepr. u. verpfl. **Geometer,**
Oberwärschnitz, Gem.-Amt.

„Solo“
ist der beste Ersatz für **Nat-**
ur-Butter, bräunt, riecht
und schäumt wie frische
Butter und spritzt nicht.
à Pfd. 80 Pfg.
bei **Julius Kuchler,**
Lichtenstein.
Palmin
à Paket 65, 30 u. 10 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: L. H. R. G., für Anzeigen: W. H. R. G. Druck und Verlag von Gebrüder Koch in Lichtenstein.